



## Der Bitcoin-Hype II (Die Spekulation)

Meschede, März/April 2018

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der vergangenen Kolumne habe ich über die Grundlagen der Kryptowährungen geschrieben, wie sie entstanden sind und wie sie funktionieren, wobei der Bitcoin nur die bekannteste Spielart dieser auf der **Blockchain-Technologie** basierenden digitalen Währungen ist.

Die Ausgangsidee des Bitcoins war die Frage nach einem Bezahlungssystem via Internet, das unabhängig von Finanzinstituten, insbesondere von den staatlichen Notenbanken, deren Aufsicht, Kontrolle und Bevormundung funktioniert. Das Interessante ist nun, dass kaum jemand die Kryptowährungen für tatsächliche Bezahlvorgänge benutzt. Die Bewirkung von Zahlungsvorgängen mit Bitcoin, Ethereum oder Ripple ist nämlich höchst kompliziert. Im praktischen Wirtschaftsleben spielen die Kryptowährungen kaum eine Rolle. Haben Sie schon einmal versucht, irgendetwas mit Bitcoin zu bezahlen? Mit Bitcoins wird bisher hauptsächlich im Darknet bezahlt, dem eher unbekanntem, im wahrsten Sinne dunklen Teil des Internets, in dem vorwiegend kriminelle Aktivitäten abgewickelt werden. Da kommen die Vorzüge der Blockchain-Technologie, insbesondere die Nichtverfolgbarkeit von Zahlungsbewegungen durch staatliche Aufsicht bestens zum Tragen. Denkbar ist auch ein Einsatz in Ländern mit zerrütteten Zahlungssystemen, in denen sonst nichts funktioniert (z. B. Venezuela oder Simbabwe).

Wenn aber nun alle Welt von Bitcoins und Co. redet und Sie täglich etwas darüber in der Zeitung lesen, muss das einen anderen Grund haben. Und der liegt darin, dass sich die Kryptowährungen, allen voran der Bitcoin – völlig losgelöst von der eigentlichen Konstruktionsidee – zu einem **Spekulationsobjekt** erster Klasse entwickelt haben. Es hat sich eine gewaltige Spekulationsblase, geradezu ein Hype um Bitcoin und Co. gebildet, die nichts mehr mit der genialen Idee der Blockchain-Technologie zu tun haben.

Ein Bitcoin, der in der Frühphase seiner Entstehung nur wenige Cent kostete bzw. wert war, hat danach auf der Grundlage von Angebot und Nachfrage eine sagenhafte Wertperformance hingelegt. Allein im zurückliegenden Jahr 2017 ist der Preis eines Bitcoins um 1.300 % gestiegen. Lag der Preis für einen Bitcoin Anfang 2017 noch bei 1.000 EURO, ist er im Dezember 2017 in der Spitze auf über 16.000 EURO geklettert, um danach wieder die Hälfte seines Werts zu verlieren. Aktuell liegt der Bitcoin-Kurs bei 8.000 EURO. Wer also frühzeitig in Bitcoins investiert hat, konnte sich 2017 über gewaltige Gewinne freuen. Umgekehrt: Wer auf dem Höhepunkt der Kursentwicklung eingestiegen ist, weil er glaubte, die Rallye würde so weiter gehen, hat die Hälfte seines Einsatzes verloren. So geht nun einmal Spekulation!

Wenn man auf die Kapriolen der Kursentwicklung des Bitcoins blickt, fällt dem wirtschaftshistorisch Bewanderten sofort ein Vergleich ein: nicht etwa der Hype um den Neuen Markt, der 2000 mit dem Platzen der Internet-Blase ein jähes Ende fand; das war, gemessen an dem, was wir aktuell mit dem Bitcoin erleben, geradezu harmlos. Nein, man muss schon 400 Jahre in die Niederlande zu Beginn des 17. Jahrhunderts zurückgehen. Damals gab es in Holland die sog. **Tulpenzwiebelkrise**. Aus schwer nachvollziehbaren Gründen grassierte seinerzeit ein Run auf Tulpenzwiebeln, die

objektiv kaum einen Wert hatten, die aber jeder haben wollte und deren Preis sich aufgrund der überbordenden Nachfrage in unvorstellbare Höhen entwickelte, bevor die Blase zusammenbrach. Damals haben viele Spekulanten sehr viel Geld verloren.

Möglicherweise sind wir heute bei den Kryptowährungen an einem vergleichbaren Punkt. Fakt ist, dass der **Bitcoin-Kurs hoch volatil** ist und niemand weiß, wie es damit wirklich weiter geht. Wir sollten uns vor Augen halten, dass ein Bitcoin – anders als eine Unze Gold – keinen inneren oder tatsächlichen Wert hat, er ist ein **digitales Kunstprodukt**. Einerseits ist wie bei allen Spekulationen das Element der menschlichen Gier im Spiel, das immer wieder zu Preisübertreibungen führt, bis ein Hype, eine Spekulationsblase zusammenbrechen. Andererseits hängt viel davon ab, welche Akzeptanz und Weiterentwicklung die Blockchain-Technologie in konkreten Anwendungen währungs- bzw. finanzpolitischer Art finden wird. Bei der derzeit bestehenden Kursvolatilität ist es doch praktisch unmöglich, eine Kalkulation oder ein Rechnungswesen auf Bitcoin aufzubauen.

Und hier sind durchaus gegenläufig wirkende Kräfte sichtbar. Es gibt Staaten, deren Notenbanken bereits erklärt haben, die Kryptowährungen schlichtweg verbieten zu wollen, weil deren Funktionalität sich der staatlichen Aufsicht über und Kontrolle von Zahlungsbewegungen entzieht; dazu gehört China, immerhin die zweitgrößte Volkswirtschaft der Welt. Auf der anderen Seite gibt es im kapitalistischen Wirtschaftsraum Überlegungen und Bestrebungen, die Investition in Kryptowährungen sozusagen hoffähig zu machen, indem Finanzinstrumente (Fonds, Derivate) gestaltet werden, die es Anlegern erlauben, an der Welt der Kryptowährungen spekulativ teilzunehmen, ohne unmittelbar in Bitcoins und Co. investieren zu müssen. Welche Tendenz sich letztlich durchsetzen wird, kann derzeit nicht beurteilt werden.

Für den Anleger heißt das, dass er sich bewusst sein muss, an einem heißen spekulativen Spiel teilzunehmen, bei dem **hohe Gewinne**, aber auch ein **Totalverlust des eingesetzten Kapitals** möglich sind. Eine Anlageentscheidung muss jeder mit sich selbst abmachen. Die Kursentwicklung der letzten Monate sendet jedenfalls ein deutliches Warnsignal.

Ein **steuerlicher Hinweis** zum Schluss: Für das Finanzamt handelt es sich bei Bitcoin und Co. um sog. „andere Wirtschaftsgüter“, für die nicht die 25 %ige Abgeltungssteuer gilt, sondern die Regelbesteuerung für Gewinne innerhalb der einjährigen Spekulationsfrist. Wenn An- und Verkauf binnen Jahresfrist erfolgen, müssen realisierte Gewinne zum Normaltarif versteuert werden. Einer Pressenotiz habe ich entnommen, dass der Fiskus für 2017 aus Bitcoin- Gewinnen mit einem Steueraufkommen zwischen 700 und 800 Mio. EURO rechnet. „Einer wird gewinnen!“

Mit freundlichen Grüßen. Ihr

Wenn Sie Interesse am Nachlesen der bisher erschienenen Kolumnen haben, finden Sie diese auf unserer Homepage [www.dr-rieden.de](http://www.dr-rieden.de)